



öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum
1	OB Ullrich Sierau	23.06.2020
verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit
Michaela Bonan	27490	-
Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit
Ausschuss für Soziales, Arbeit und Gesundheit	25.08.2020	Empfehlung
Bezirksvertretung Innenstadt-Nord	09.09.2020	Empfehlung
Ausschuss für Wirtschafts-, Beschäftigungsförderung, Europa, Wissenschaft und Forschung	09.09.2020	Empfehlung
Ausschuss für Personal und Organisation	10.09.2020	Empfehlung
Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften	17.09.2020	Empfehlung
Integrationsrat	22.09.2020	Empfehlung
Hauptausschuss und Ältestenrat	08.10.2020	Empfehlung
Rat der Stadt	08.10.2020	Beschluss

Tagesordnungspunkt

Pilothafte Weiterqualifizierung des "nordwärts"-Teilprojektes Nr. 540 „Deutsch-Internationales Wirtschaftszentrum“ zu einem Unterstützungszentrum Ethnische Ökonomie (UZEÖ)

Beschlussvorschlag

Der Rat der Stadt beschließt

- a) die Gründung und den Aufbau eines Unterstützungszentrums Ethnische Ökonomie (UZEÖ) in der "nordwärts"-Gebietskulisse als Pilotprojekt für einen Zeitraum von drei Jahren, mit der Option der Verlängerung je nach Projekterfolg
- b) 1,5 befristete Projekteinsätze (1 Projektmanager*in, 0,5 Projektassistenz) für einen Zeitraum von drei Jahren, mit der Option der Verlängerung je nach Projekterfolg
- c) die Evaluation der Wirksamkeit und eine jährliche Berichterstattung

und beauftragt die Verwaltung mit der Umsetzung.

Personelle Auswirkungen

Zur Umsetzung des Projektes werden befristet für einen Zeitraum von drei Jahren im Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates, Geschäftsbereich III und dort in der Koordinierungsstelle "nordwärts" ein*e Projektmanager*in (E 13 TVöD/A 13 LBesG NRW) und 0,5 Projektassistenz (E 6 TVöD/A 6 LBesG NRW) eingesetzt. Die Besetzung erfolgt im internen Verfahren. Die Projektmitarbeitenden erhalten einen Büroarbeitsplatz und die erforderlichen Arbeitsmittel. Je nach Projekterfolg kann eine Verlängerung vereinbart werden.

Finanzielle Auswirkungen

Die Besetzung verursacht im Fachbereich die folgenden Personalaufwände (angenommener Besetzungszeitpunkt 01.11.2020):

KST	Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2020	2021	2022	2023	2024
18481	01_0018408	500200	Beschäftigtenentgelt	14.400 €	88.000 €	90.200 €	76.900 €	0 €
18481	01_0018400	500210	Sonderzuwendung	800 €	4.900 €	5.000 €	4.300 €	0 €
18481	01_0018408	501200	Beiträge Versorgungskasse	1.200 €	7.200 €	7.400 €	6.300 €	0 €
18481	01_0018408	502200	Sozialversicherungsbeiträge	3.100 €	18.800 €	19.300 €	16.500 €	0 €
			Summe	19.500 €	118.900 €	121.900 €	104.000 €	0 €

Die Prognose der gesamtstädtischen Personalaufwände ist Stand Mai/2020 positiv. Die Finanzierung der Besetzung erfolgt in 2020 und 2021 im Rahmen der Bewirtschaftung des gesamtstädtischen Personalaufwandsbudgets nach den Regelungen des § 8 Haushaltssatzung.

Im Zuge der künftigen Haushaltsplanung sind die finanziellen Auswirkungen zu berücksichtigen.

Die Sachaufwendungen für die Jahre 2020 und 2021 sind in der bisherigen Planung des Produkts "nordwärts" enthalten. Im Zuge der künftigen Haushaltsplanung sind die Sachaufwendungen entsprechend zu berücksichtigen. Durch die vorübergehende Nutzung der bereits bestehenden Mietimmobilie Mallinckrodtstraße 2, 44145 Dortmund („nordwärts vor ort“) reduzieren sich die Sachaufwendungen zunächst. Folgende Sachaufwendungen sind geplant:

Sachaufwendungen 2020: 2.000 €

Sachaufwendungen 2021-2022 pro Jahr: 75.150 €

Sachaufwendungen ab 2023 pro Jahr: 90.400 €

Das UZEÖ ist als freiwillige Leistung zur Daseinsvorsorge der Einwohner*innen/Bürger*innen anzusehen. Im Vordergrund steht nicht die Förderung der Gewinnmaximierung bei Unternehmen, sondern die Ertüchtigung und Entwicklung von Kleinstbetrieben der ethnischen Ökonomie und damit die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen für Einwohner*innen/Bürger*innen Dortmunds als zielgruppenspezifische Förderung. Das UZEÖ erbringt entgeltfreie Dienstleistungen, sodass eine Nicht-Unternehmerische Tätigkeit ohne Umsatzsteuerrelevanz vorliegt.

Das UZEÖ ist in der vorgeschlagenen Form als „Startorganisation“ zu verstehen. Im Laufe des Projektes kann im Rahmen der Evaluation des Projekterfolges bedarfsgerecht geprüft werden, ob eine Fördermittelakquise und Ausweitung der Leistungen in Betracht kommt.

Es erfolgt über die zusätzlichen Personalaufwendungen hinaus keine Ausweitung des Budgets des Amtes für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates.

Ullrich Sierau
Oberbürgermeister

Jörg Stüdemann
Stadtdirektor/Stadtkämmerer

Birgit Zoerner
Stadträtin

Christian Uhr
Stadtrat

Thomas Westphal
Geschäftsführer

Begründung

1. Ausgangslage

In der Ratsvorlage zur Einrichtung des Projektes "nordwärts" (Ratsbeschluss vom 07.05.2015) und den operativen Prozesszielen und -aufgaben wird das Ziel beschrieben, im Rahmen der Förderung der lokalen Ökonomie die Ethnische Ökonomie im Projektgebiet zu unterstützen. Weiterhin ist die Erhöhung der Anzahl von Arbeitsplätzen durch die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung im Projektgebiet zu erreichen. Gleichmaßen wurde die Weiterentwicklung des Qualifizierungs- und Lernangebotes entlang lebenslanger „Lernketten“ und die bedarfsorientierte (Weiter-)entwicklung bestehender oder neuer Infrastrukturen durch strategische, multimodale, integrierte und vernetzende Projekte vom Rat beauftragt. Insbesondere sollen zudem Projekte, die die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und Reduzierung von Langzeitarbeitslosigkeit fördern und für den Bereich „Neue Arbeit – Ökonomie vor Ort“ weiter bzw. neu entwickelt werden. Der Rat hat mit Beschluss vom 10.12.2015 den Projektsteckbrief Nr. 540 „Deutsch-Internationales Wirtschaftszentrum“ zur Weiterqualifizierung und Umsetzung beauftragt. Regelmäßig wurde in weiteren Vorlagen und über die Online-Projektkarte zum Projekt berichtet.

Mitte 2019 wurde die Aufgabe „Förderung der lokalen ethnischen Ökonomie“ von der Wirtschaftsförderung Dortmund (Nordstadtbüro) zur Koordinierungsstelle "nordwärts" verlagert. Ziel der Verlagerung ist die Übertragung der bisher erfolgreichen Arbeit in der Nordstadt in die gesamte "nordwärts"-Gebietskulisse und die Neuausrichtung der zukünftigen inhaltlichen Schwerpunkte im Sinne der Zielerreichung des "nordwärts"-Projektes.

Das ehemalige „Nordstadtbüro“ – jetzt "nordwärts vor ort" – ist bereits seit 2005 im Arbeitsfeld der Ethnischen Ökonomie tätig und initiiert aufgrund langjährig gewachsener Erfahrungen stetig neue innovative Projekte.

So wurde im Zuge des europäischen ESF-Förderprojekts BIWAQ III 2016-2018 auch das „Deutsch-Internationale-Wirtschaftszentrum“ (DIWN) für die Dortmunder Nordstadt initiiert, das Anfang 2018 seinen Betrieb am Standort Speicherstraße aufgenommen hat. Kernaufgabe war die Firmenbetreuung und Betriebsberatung von Unternehmen der ethnischen Ökonomie in der Dortmunder Nordstadt. Gleichzeitig war das DIWN Inkubator für junge Unternehmen.

Das Gesamtprojekt wurde aufgrund seiner Bedeutung von einem fünfköpfigen Beirat (Expert*innen aus Politik und Migrantenselbstorganisationen) begleitet. Mit Ende der Projektförderung wurde das DIWN am 31.12.2018 geschlossen. Der Beirat hat bereits mit Projektende die Weiterführung des Projektansatzes empfohlen.

Bedingt durch den Abschluss der Evaluation, der verwaltungsinternen Umstrukturierung, personelle Gründe und der Verlagerung des Nordstadtbüros zur Koordinierungsstelle "nordwärts" hat sich die Neukonzeption verzögert. Daher konnte das UZEÖ nicht in der Haushaltsplanung berücksichtigt werden. Im März 2020 hat der Beirat die Koordinierungsstelle um eine inhaltliche Neukonzeption des Projektes in kommunaler Trägerschaft und Ausweitung der Aktivitäten in das "nordwärts"-Projektgebiet und Einholen der notwendigen politischen Beschlüsse gebeten.

Die erworbenen Erfahrungen und die Generalerkenntnis, dass in Betrieben der ethnischen Ökonomie ein hoher Bedarf an zielgruppenspezifischer Beratung und Betreuung im Sinne

eines Empowerments (Befähigung zur Selbstverantwortung) erforderlich sind, sind dabei nach Empfehlung des Beirates für das Design des Pilotprojektes „Unterstützungszentrum Ethnische Ökonomie“ (UZEÖ) richtungsweisend. Neben der Konzeption eines ökonomischen Beratungsangebotes in Form eines „Mentorings“ soll das Pilotprojekt Angebote entwickeln, die Menschen mit Migrations- oder Fluchterfahrungen Beteiligungsmöglichkeiten aufzeigen, anbieten und zur Teilhabe befähigen um damit zur besseren Integration in die deutsche Zivil- und Wirtschaftsgesellschaft beizutragen. Der zu konzipierende und anzubietende Unterstützungsprozess wird demzufolge ganzheitlich zu betrachten sein.

2. Bedarf für das „Unterstützungszentrum Ethnische Ökonomie“ (UZEÖ) und gesamtgesellschaftlicher, nachhaltiger Mehrwert

In der Nordstadt werden ca. 60 % der rd. 4.500 Kleinst- und Klein-Betriebe mit 0 bis 10 Beschäftigten von Migrant*innen geführt; in der gesamten "nordwärts"-Gebietskulisse ist ein Anteil von rd. 40 % anzunehmen. Die beschriebenen Unternehmen konzentrieren sich zunehmend nicht mehr auf die spezifischen Bedarfe ihrer eigenen ethnischen Community. Jeder dritte Betrieb hat überwiegend Kund*innen aus der deutschen Aufnahmegesellschaft, rd. 65 % der beschriebenen Unternehmen beschäftigen auch deutsche Mitarbeiter*innen.

Migrantische Betriebe sind durchschnittlich neuer am Markt als vergleichbare von Deutschen geführte Betriebe. Ihre Kapitaldecke ist oft dünner oder wird von privatem Familienvermögen gespeist, nennenswertes Betriebsvermögen ist oft nicht vorhanden. Fast ein Drittel der Betriebsinhaber*innen entstammen der ersten Zuwanderungsgeneration. Sie setzen ihre in den Herkunftsländern erworbenen Alltagskompetenzen, Berufsabschlüsse oder auch autodidaktisch angeeignete Fertigkeiten ein. Schlechte Startvoraussetzungen sind allerdings ggf. bildungsferne oder eine nur rudimentäre Ausbildung in den Herkunftsländern. Im deutschen Geschäftsleben notwendige erforderliche Kenntnisse wurden nicht oder nur unzureichend erworben (z. B. Buchführung, herausstellen von Alleinstellungsmerkmalen im Wettbewerb, kontinuierliche Zielgruppenanalyse etc.). Vielen fehlt zudem der Überblick über die technologischen Möglichkeiten und die Palette der Geschäftsfelder in der eigenen Branche. Logistikstrukturen wie Wareneinkauf, Auswahl der Zulieferer, Kalkulation erfolgen oft ableitend aus den auch kulturellen Gebräuchen der Herkunftsländer und sind zudem vielfach nicht digital gestützt.

Viele Migrant*innen haben aus dem soziokulturellen Kontext ihrer Herkunftsländer heraus prinzipiell eine hohe Gründungsaffinität, häufig wird jedoch in der Unternehmensführung auf einen fast selbstausbeuterischen Einsatz der eigenen Arbeitskraft oder der ganzen Familie und auf die Affinität der eigenen Community gebaut. Eine Ausnahme bilden hierbei Unternehmer*innen aus den jugoslawischen oder sowjetischen Sezessionsstaaten, die von einem guten Bildungswesen in den Herkunftsländern profitieren.

Ist die formale Unternehmensgründung bewältigt, beginnt der oft als mühevoll und bürokratisch wahrgenommene Weg durch geltende Rechtsnormen, wie bspw. das Gewerbe-, (Außen-)Handels-, Steuer- oder EU-Recht. Während im Herkunftsland oft nur wenige und nur pauschal erhobene Steuerarten entrichtet werden müssen, müssen in Deutschland eine Vielzahl komplizierter Vorschriften, Steuer-Arten und -Erklärungspflichten beachtet werden. Viele Gewerbe sind ordnungsrechtlich kontrolliert oder erlaubnispflichtig. Meldepflichten, der Mitgliedszwang in Kammern, engmaschige Nachweispflichten in Richtung Finanzverwaltung (z. B. elektronische Registrierkassenpflicht) sind für die meisten

Betriebsinhaber*innen der ethnischen lokalen Ökonomie eine besonderer Herausforderung in der Unternehmensführung. Zusätzlich wirken nach bisherigen Projekterkenntnissen latente Alltagsdiskriminierungen, tatsächlich vorhanden oder zuweilen auch nur empfunden, hemmend auf die Unternehmensentwicklung.

3. Zielgruppen

Auch vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Situationen in Folge der COVID-19-Pandemie 2020 sind in der ersten Zielgruppe, der ethnischen Kleinst- und Klein-Betriebe (0 bis 10 Beschäftigten) gemessen an anderen Betrieben der jeweiligen Branche überdurchschnittlich viele existenzbedrohende Einbrüche (Insolvenzen, Konkurse, Sequestrationen, Betriebsschließungen) zu erwarten. Da der Anteil ungelerner Arbeitskräfte (in vielen Teilen weiblich) in diesen Betrieben traditionell hoch ist (z. B. Einzelhandel, Gastronomie), entstehen voraussichtlich spürbare negative Folgen für den lokalen Arbeitsmarkt und die öffentlichen Transfergeldhaushalte (ALG I+II, Wohngeld etc.).

Die zweite Zielgruppe sind die jungen Erwachsenen mit Fluchterfahrungen, die oft aus Ländern mit archaischen Gesellschaftsstrukturen ohne eigene demokratische Traditionen oder Gleichberechtigung der Geschlechter stammen.

Diese Sozialisierung führt in der innerbetrieblichen Kommunikation häufig zu Irritationen. Gleichzeitig zeigt die Zielgruppe hohe Energie und die Bereitschaft sich auf „die neue Chance Deutschland“ einzulassen. Hier setzt das Projekt mit zu entwickelnden Unterstützungsangeboten (auch gendergerechten) an, die die vorhandene Motivation nutzbar macht, um darüber die Menschen in das deutsche Wirtschaftsleben zu integrieren. Der Zielgruppe ist ihre Rolle in der Gesellschaft oft nur rudimentär bewusst, wahrgenommen wird oftmals eine latente Zurückweisung aufgrund der Herkunft oder Hautfarbe. Dieser emotionalen, hemmenden Belastung soll auf Basis der zu entwickelnden Beratungsangebote (Mentoring) mit dem Aufbau von Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und der Schulung im Umgang mit Vieldeutigkeit und Unsicherheit begegnet werden. Die Angebote sollen langfristig dazu befähigen, eigeninitiativ weitere institutionelle Beratungsangebote in Anspruch nehmen zu wollen und zu können. Der Aufbau der beschriebenen Kompetenzen ist zudem Basis für spätere erfolgreiche Vermittlungen in den Arbeitsmarkt.

4. Prozessziele und Angebote des Unterstützungszentrums Ethnische Ökonomie (UZEÖ)

4.1. Ziele des UZEÖ

- Förderung und Stärkung der lokalen ethnischen Ökonomie durch zielgruppenspezifische, niedrigschwellige (Vor-)Beratungsangebote (auch für Unternehmerinnen) im "nordwärts"-Projektgebiet
- Optimierung der Integration migrantischer Betriebe in das gesamtstädtische Wirtschaftsleben als Beitrag zur gleichberechtigten Teilhabe
- Potenzialentwicklung von Migrant*innen für eine dauerhafte und sichere Selbständigkeit
- Sicherung und Schaffung von (Vollzeit-)Arbeitsplätzen
- Gewinnung von Fachkräften

- Reduzierung von Unterbeschäftigung
- Gewinnung/Einbindung von Migrantenselbstorganisationen als Botschafter für das UZEÖ
- Verfestigung der Kontakte in relevante Communities
- Optimierung der Kommunikation in die Communities
- Sichtbarmachung der ethnischen, unternehmerischen Vielfalt

4.2. Angebote des UZEÖ für migrantisch geführte Bestandsunternehmen

- Definierter Betriebsberatungsprozess (Mentoring, Empowerment) für bestehende Klein- und Klein-Betriebe (0 bis 10 Beschäftigte), vornehmlich in Wohn- und Mischgebieten in der "nordwärts"-Gebietskulisse
- Schwerpunktbildung in den Branchen: Einzelhandel, Handel, Dienstleistungen Gesundheitswirtschaft, Handwerk und Gastronomie zum Thema Digitalisierung
- Festigungs- bzw. Entwicklungs-Begleitung in Form von
 - Stärken-Schwächen-Analysen und Coaching bei betrieblichen Problemen
 - Sicherung der Marktposition
 - Anpassung/Erweiterung des Geschäftsmodells
 - ggf. Besetzung neuer Geschäftsfelderggf. mit Unterstützung der Förderprogramme „Potentialberatung NRW“ oder „unternehmensWert:Mensch“
- Lotsenfunktion für bestehende, ansiedlungswillige Unternehmen der Zielgruppe mit Eröffnungs- oder Filialisierungsabsichten
- Workshops und Qualifizierungsangebote zur Sicherung der Marktfähigkeit
- Unterstützung migrantischer Unternehmen bei der Gewinnung zusätzlicher Fachkräfte
- Unterstützung bei der Suche neuer Immobilien als Betriebsstandort in Verbindung mit dem zielgruppenspezifischen Aufbau eines digital gestützten Leerstands-Managements für gewerbliche Geschäfts- und Büroräume (aufbauend auf bestehende Strukturen)
- Lotsenfunktion zu weitergehender Beratung und finanzieller Unterstützung (Beratungsprogramme Potentialberatung, unternehmensWert:Mensch, Landesförderprogramme im Bereich der Ausbildung, KfW-Förderung, Mikrofinanzierung NordHand eG, NRW-Bank)

4.3. Angebote des UZEÖ für migrantische Fachkräfte

- Konzeption und Organisation von zielgruppengerechten Jobbörsen/Lehrstellenbörsen in Kooperation mit vorhandenen Anbietern bspw. des Jobcenter Dortmund, sozialer Träger, Hilfe-Vereinigungen, Projekten „ABLA“, „KAUSA – Migrantinnen bilden aus“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung), Unternehmensgenossenschaft NordHand eG
- Unterstützung von Unternehmen der Ethnischen Ökonomie beim Erwerb der Ausbildereignung, Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung (z. B. Synergien mit dem Projekt „ABLA“)
- Unterstützung bei der Lehrstellensuche für migrantische Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung
- Durchführung von Seminaren zur Stärkung des Selbstwertgefühls und zum besseren Rollenverständnis in einer säkularen demokratischen Gesellschaft
- Ausbildungs- und Informationsveranstaltungen
- Unterstützung bei der Beantragung des „Betrieblichen Bildungsschecks NRW“ (Ministerium für Gesundheit, Arbeit und Soziales des Landes NRW)

- Kontakte zu Personaldienstleistern herstellen

5. Darstellung der Schnittstellen UZEÖ / Wirtschaftsförderung

Die Abgrenzung und Schnittstellen zwischen der Wirtschaftsförderung und dem UZEÖ zeigt nachfolgende Auflistung:

Angebot/Aufgabe	Wirtschaftsförderung Dortmund (WF)	Unterstützungszentrum Ethnische Ökonomie (UZEÖ)
<i>Gründungsberatung</i>	Beratung Startercenter der WF (digitale, technologische, soziale, urbane Startups) oder durch die Kammern	Nach Erst-Kontakt Weitervermittlung/Übergabe an die WF
<i>Beratungsangebote für definierte Zielgruppen</i>	Nach Erst-Kontakt Weitervermittlung/ Übergabe an das UZEÖ im Rahmen einer vertrauensvollen und kooperativen weiteren Zusammenarbeit	Beratung (Mentoring) wie in Aufgaben dargestellt, ggf. Inanspruchnahme der Förderberatung durch die WF
<i>Coaching bei betrieblichen Prozessstörungen, die mutmaßlich mit kulturellen Unterschieden zur Aufnahmegesellschaft oder zu verschiedenen anderen migrantischen Communities zusammenhängen</i>	Nach Erst-Kontakt Weitervermittlung/ Übergabe an das UZEÖ	Coaching, Begleitung z. B. zu Banken, Kammern, Mediation, Arbeitgeber*innen
<i>Weiterbildungs- und Qualifizierungsveranstaltungen für Migrant*innen als Betriebsinhaber*innen oder Ausbildungsstellensuchende</i>		Schwerpunkt Sozialisation in den deutschen Wirtschafts-Strukturen, Festigung des Selbstwertgefühls, Fachveranstaltungen (z. B. Ausbildereignungsprüfung, Digitalisierung, Steuerpflichten)

6. Umsetzung

Der*die Projektmanager*in und die Projektassistentin des UZEÖ sollen zur Aufgabenwahrnehmung zunächst die bestehenden Infrastruktureinrichtungen in den Räumlichkeiten des Büros „nordwärts vor ort“, in der Mallinckrodtstraße 2, nutzen. Im weiteren Prozess wird geprüft, inwieweit aufgrund anderer, möglicherweise stärkerer Konzentrationsräume der ethnischen Ökonomie, ein zielführender Standort als in der Dortmunder Nordstadt gefunden werden muss.

Aufgabenschwerpunkte der Mitarbeitenden sind:

- Aufsuchende Einzelfallberatung in den definierten Betrieben
- Ansprechpartner*in der zentralen Anlaufstelle

- Entwicklung von Maßnahmen und Angeboten zur Stärkung und Förderung der Integration junger Menschen mit Fluchterfahrungen in Ausbildung und Beruf
- Schaffen von Kommunikationszugängen in die Community
- Steigerung der Akzeptanz bei migrantischen Kommunikatoren (z. B. Moschee-Vereine, Landsmannschaftliche Vereine, sonstige MSO)
- Abstimmung der Aktivitäten mit bestehenden Projekten wie bspw. BIWAQ IV Digitale.Wirtschaft.Nordstadt, Angeboten der Wirtschaftsförderung Dortmund (siehe 5.), insbesondere zu den Förderberatungsprogrammen und der Unternehmensgenossenschaft NordHand eG als Mikrofinanzierer

Eine erfolgreiche Beratung bzw. das Mentoring in der Ethnischen Ökonomie muss die sprachlichen und kulturellen Prägungen und Individualitäten der Zielgruppe berücksichtigen. Vertrauen muss aufgebaut werden, indem die unterschiedlichen Befindlichkeiten/Mentalitäten der Zielgruppen „verstanden“ und aufgenommen werden. Demzufolge ist die Mehrsprachigkeit und die Kultursensibilität der zukünftigen Mitarbeitenden grundlegende Voraussetzung zur erfolgreichen Umsetzung des vorgeschlagenen Pilotprojektes.

Weitere elementare Voraussetzung ist die Begegnung und die Schaffung eines Angebots auf Augenhöhe. Das Mentoring bzw. die Beratung versteht sich daher als faire*r, neutraler „Anwalt*Anwältin“ der ethnischen Zielgruppe. Gleichzeitig kann die Lotsenfunktion des Projektmanagements in Richtung Verwaltung der Zielgruppe die Strukturen transparenter und verständlicher machen sowie notwendige Prozesse vereinfachen.

Das UZEÖ soll im weiteren Entwicklungsprozess ein Ort werden, der bedarfs- und zielgruppenorientierte Fort- und Weiterbildung anbietet. Ergänzende Workshops/Fach- und Netzwerkveranstaltungen zu Themen wie z. B. Fördermöglichkeiten, der Umgang mit Behörden, Steuerrecht, Handelsbeziehungen mit nicht in Deutschland ansässigen Unternehmen, Import-Export-Bestimmungen, könnten sehr niedrigschwellig und in einem geschützten Raum stattfinden.

Das Pilotvorhaben versteht sich als lernendes Projekt.

Es wird von dem bereits bestehenden Beirat (aus dem ehemaligen DIWN), besetzt mit Expert*innen aus Politik und Migrantenselbstorganisationen begleitet. Ergebnisse werden regelmäßig sowohl in Richtung des "nordwärts"-Kuratoriums als auch in die politischen Gremien kommuniziert. Ein Monitoring- und Evaluationskonzept zur Erfolgskontrolle wird erarbeitet und in die Projektumsetzung integriert, um bereits im laufenden Projekt möglicherweise zur Zielerreichung notwendig werdende Korrekturen und Umsteuerungen vornehmen zu können.

Abweichung von der Beratungsfolge

Abweichend von der in der Geschäftsordnung für den Rat der Stadt, seine Ausschüsse, Kommissionen und die Bezirksvertretungen vorgesehenen Beratungsfolge wird die Beschlussvorlage der Bezirksvertretung Innenstadt-Nord aus Zeitgründen nach der Behandlung im Ausschuss für Soziales, Arbeit und Gesundheit zur Beratung vorgelegt, um die Beschlussfassung des Rates am 24.09.2020 zu erreichen.

Zuständigkeit

Die Zuständigkeit des Rates der Stadt ergibt sich aus § 41 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) in der derzeit gültigen Fassung.